

Ostern 09.04.2023

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 6,3-11

Brüder und Schwestern! Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Wir wurden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein. Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. Denn durch sein Sterben ist er ein für allemal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. So sollt auch ihr euch als Menschen begreifen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (28,1-10)

Nach dem Sabbat kamen in der Morgendämmerung des ersten Tages der Woche Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zusehen. Plötzlich entstand ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee. Die Wächter begannen vor Angst zu zittern und fielen wie tot zu Boden. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden. Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab und eilten voll Furcht und großer Freude zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden. Plötzlich kam ihnen Jesus entgegen und sagte: Seid gegrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße. Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Wir haben uns heute bei *Dunkelheit* auf dem Weg gemacht zur Feier der Auferstehung. Die Dunkelheit ist in besonderer Weise auch ein Symbol für unser Leben überhaupt. Man kann unser menschliches Leben mit der Fahrt durch einen *Tunnel* vergleichen.

Da gibt es zwar das künstliche Licht, das die Dunkelheit vertreibt; aber dieses Licht ersetzt nicht das Licht der Sonne. Erst am Ende des Tunnels wird es *richtig* hell.

In der Osternacht tragen wir ein *Licht* in den Händen. Das Licht, das wir heute in den Händen tragen, es steht für den *auferstandenen Christus*. Er hat den Sieg errungen über alle Dunkelheit unseres Lebens; er ist der Sieger über Sünde und Tod, und über alles, was uns

gefährden und schaden kann. In seinem Sieg ist vor allem das aufgehoben, was dunkle und düstere *Trennungen* bedeutet: Es ist aufgehoben, was uns trennt von uns selbst; es ist aufgehoben, was uns trennt voneinander; es ist aufgehoben, was uns trennt von Gott. An Ostern ist *Neues* geworden. Das hebräische Wort für Ostern heißt „Pas-cha – Übergang“. Ein neues Pas-cha, ein neuer *Auszug* aus Ägypten, dem Sklavenland, ein neuer *Übergang* in die Freiheit wird uns an Ostern wieder geschenkt.

Christus ist auferstanden: Er ist die Sonne am Ende des Tunnels. Er ist die Morgenröte am Ende der Nacht. In ihm, dem Auferstandenen, erstrahlt ein neues Licht über alles Dunkle unseres Lebens. Ein neues Licht der *Hoffnung* erstrahlt über Zweifel und Verzweiflung. Ein neues *Licht* erstrahlt über alle Anfechtung, über alle Mutlosigkeit und Verzagtheit. Im Auferstandenen erstrahlt ein neues Licht über diese Erde, auf der so viel Blut und so viele Tränen vergossen werden.

Im Licht der neuen Osterkerze, im Licht des Auferstandenen kann sich alles wieder verwandeln – und wie die Liturgie dieser Nacht singen lässt – selbst die Schuld verwandelt sich in *glückliche* Schuld, da sie einen solch‘ großen Erlöser gefunden hat!

Aber freilich, wenn wir *nach* den Osterfeiertagen wieder in den Alltag entlassen werden, so wissen wir, dass es auch weiterhin immer wieder Abend und auch Dunkel wird – auch im übertragenen Sinn. Und doch dürfen wir darauf vertrauen, dass in unserem Leben nicht das Dunkel der *Nacht*, sondern das Licht des *Tages* siegen wird. Denn Ostern ist das endgültige *Ja* Gottes zum Leben Jesu. Und dieses Ja des Vaters zu seinem Sohn bestimmt jetzt auch unser *eigenes* Leben. Auch wir können von Ostern her wieder neu *Ja* sagen zu all dem, was unser Leben ausmacht.

Dieses Ja zum Leben beinhaltet freilich immer auch bestimmte Absagen, bedeutet Nein-sagen zu Hass und Neid, bedeutet Nein-sagen zu Rechthaberei und Egoismus. Dieses Ja und Nein wird weiterhin eine Spannung in unserem Leben ausmachen. Weil wir aber den neuen Geist des Auferstandenen in uns tragen, weil wir aus der Kraft und der Gnade des Auferstandenen leben dürfen, deshalb wird letztlich das *Ja* siegen - das Ja zum eigenen Leben, das Ja zum Mitmenschen, und das Ja zu einem Leben mit dem Auferstandenen.

So lasst uns heute mit neuer *Zuversicht* und mit neuer *Dankbarkeit* Ostern feiern. Und lasst uns die Osterbotschaft auch in den *Alltag* hineintragen. Trauen wir dem Geist des Auferstandenen zu, dass er in uns weit *mehr* vermag als wir überhaupt ahnen können.

Im diesem Geist des Auferstandenen dürfen wir uns heute gegenseitig und aus ganzem Herzen frohe, friedliche und gesegnete Ostern wünschen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB